

# Wohnprojekte lohnen sich! Ergebnisse des Netzwerkes SONG

Hamburg, 27.06.2011

NETZ  
WERK soziales  
neu  
gestalten

ZEW

Zentrum für Europäische  
Wirtschaftsforschung GmbH



 Bank  
für Sozialwirtschaft

**CBT**  
Caritas- Betriebsführungs-  
und Trägergesellschaft mbH

 BREMER  
HEIMSTIFTUNG

 Evangelisches Johanneswerk e.V.  
Einrichtungen der Diakonie

Stiftung Liebenau  Stiftung Liebenau

| BertelsmannStiftung

## Inhaltsübersicht

- Motivation der Analyse
- Die untersuchten Wohn- und Quartierskonzepte
- Untersuchungsziele
- Das SROI-Konzept und seine Umsetzung im Kontext von SONG
- Die Kernergebnisse der SROI-Analyse
- Interpretation aus volkswirtschaftlicher Sicht

## Motivation

- Steigender Anteil älterer Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf
- Wachsende Kostenbelastung der sozialen Sicherungssysteme
- Reformbedarf in der Kranken- und Pflegeversicherung
- zunehmende Bedeutung subsidiärer Hilfe:
  - Familie
  - Informelle Netzwerke
  - Nachbarschaft

# Motivation

- In welchem Umfang lässt sich professionelle Unterstützung und Pflege älterer Menschen durch nachbarschaftliche Hilfe ersetzen?
- Untersuchung von vier Wohnprojekten mit sehr unterschiedlichem Charakter, aber folgenden Gemeinsamkeiten
  - zentrale Bedeutung und Förderung des nachbarschaftlichen Miteinanders und der gegenseitigen Unterstützung
  - baulichen Merkmalen, die Begegnung und Kontaktaufnahme erleichtern
  - Begleitung durch Sozialarbeiter/Gemeinwesenarbeiter
  - Hilfe zur Selbsthilfe

# „Lebensräume für Jung und Alt“ der Stiftung Liebenau

- 5 Standorte mit 39 bis 84 Wohnungen
- Mehrgenerationenansatz: jüngere und ältere Bewohner als Wohneigentümer und Mieter in Haushalten verschiedener Größenordnungen
- Ein externer Pflegedienst kann in Anspruch genommen werden
- Gemeinwesenarbeit:
  - Organisation der Wohnraumbelegung und -vermietung
  - Beratung und Motivation der Bewohner



# Haus im Viertel in Bremen (Bremer Heimstiftung)

- Wohnanlage mit 92 Wohnungen
- In der Anlage befinden sich eine Begegnungsstätte, ein Restaurant sowie eine Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte
- Schwerpunkt: Ältere Bewohner mit und ohne Unterstützungsbedarf
- Externer Pflegedienst kann in Anspruch genommen werden (benachbarter Pflegestützpunkt)
- Gemeinwesenarbeit mit Schwerpunkt Nachbarschaftsförderung durch Leiterin der Einrichtung



# Wohnanlage Heinrichstraße des Evangelischen Johanneswerks in Bielefeld

- Wohnanlage mit 42 barrierefreie Wohnungen
- Bewohnerschaft setzt sich aus Senioren sowie jüngeren und älteren Körperbehinderten zusammen
- Ermöglichung des Verbleibs im Quartier auch bei steigendem Unterstützungsbedarf
- Ganztägige Inanspruchnahme eines Pflegedienstes möglich
- Sozialarbeiter und Servicekräfte unterstützen gemeinschaftliche Aktivitäten





# Mehrgenerationenhaus „Miteinander leben und wohnen“ der CBT

- Die Wohnanlage besteht aus zwei Häusern mit insgesamt 35 barrierefreien Mietwohnungen
- Wohnflächen liegt zwischen 35 und 96 qm
- Die Bewohnerstruktur setzt sich aus Menschen verschiedenen Alters, Familienstandes und Lebenssituationen zusammen
- Pflegerischer Dienst ist kein Bestandteil des Konzepts
- Gemeinwesenarbeit durch „ambulante“ Sozialpädagogin





# Das SROI-Konzept und seine Umsetzung in SONG

## ■ Untersuchungsziel:

- > Erfassung der **Gesamteffekte** sozialer Investitionen in gemeinschaftliche Wohnprojekte
- > Fokus: Unterstützungsbedarf älterer Bewohner
- > Erfassung von Kosten und Nutzen bei allen involvierten Partnern:
  - > **Bewohner**
  - > **Träger**
  - > **Sozialversicherungsträger**
  - > **Kommunen**

# Das SROI-Konzept und seine Umsetzung in SONG

## ■ Social Return on Investment (SROI): Drei Betrachtungsebenen

- > **Economic Value: betriebswirtschaftliches Ergebnis im engeren Sinne**
- > **Socio-Economic Value: monetär quantifizierbare Zusatzkosten/-erträge**
- > **Social Value: nicht monetär quantifizierbarer Zusatznutzen**

# Das SROI-Konzept und seine Umsetzung in SONG

## ■ SROI: Anwendung im Projekt SONG

- > **Economic Value und Socio-Economic Value:**  
**Kosten des Unterstützungsbedarfs** je älteren Bewohner
- > **Social Value:**  
**Qualitative Indikatoren:** Wohnqualität, Qualität des sozialen Zusammenlebens, Lebenszufriedenheit

# Das SROI-Konzept und seine Umsetzung in SONG

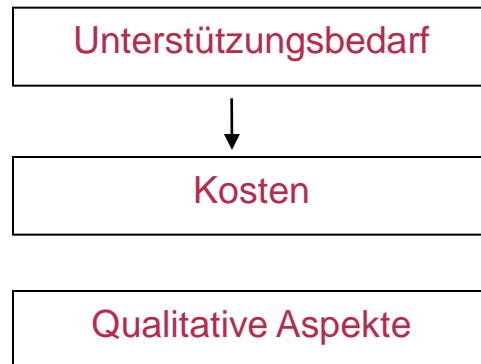
## ■ SROI: Methodik

- Befragung von **Bewohnern der Modellprojekte** und **Analyse der Trägerdaten**
- Befragung einer vergleichbaren **Kontrollgruppe** in alternativen Wohn- und Versorgungsformen und ihrer **Träger**
  - 222 Interviews / 313 Personen in den Modellprojekten
  - 268 Interviews / 428 Personen in der Kontrollgruppe
- **Vergleich** mit statistischen Methoden der Evaluationsforschung („Matchingverfahren“)

# Das SROI-Konzept und seine Umsetzung in SONG

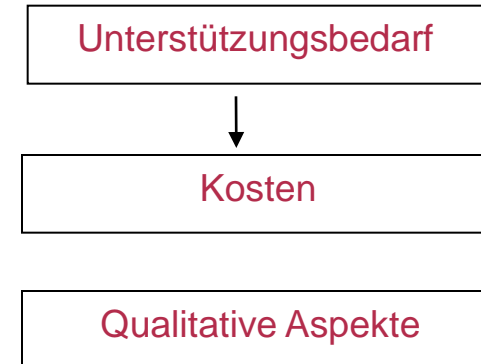
Vergleich der **SONG-Modellprojekte** mit konventionellen  
Wohn- und Versorgungsformen (Kontrollgruppe):

## Modellprojekte



Ökonometrischer  
Vergleich

## Konventioneller Weg



## Rekrutierung der Kontrollgruppe

- Einrichtungen des **betreuten Wohnens** (Bremen)
- **Alten- und Pflegeheime** (Bremen)
- **Wohnen im eigenen Haushalt** (Tübingen)
- **Wohnen im eigenen Haushalt mit Versorgung durch ambulanten Pflegedienst** (Bergisches Land)

# Die Kernergebnisse

## ■ Hauptergebnis: **geringere durchschnittliche Nettokosten**, bessere Bewertung Wohnen und soziales Umfeld

### > Economic Value:

- **geringere Gesamtkosten** auf Ebene von Bewohnern und Trägern

### > Socio-Economic Value:

- **reduzierte Kosten** für die Sozialversicherungsträger und Träger sonst. öffentlicher Unterstützungsmaßnahmen
- Indizien für **positive wirtschaftliche Effekte im Quartier**

### > Social Value:

- **Plus an Lebensqualität**



# Einige Ergebnisse im Detail

## ■ Gesundheitszustand/Pflegebedarf

- > **Gesundheitszustand und Pflegebedarf unterscheiden sich zum Befragungszeitpunkt**, obwohl vor Einzug keine signifikanten Unterschiede in den Stichproben bestanden haben
- > Indiz für **Pflegeverzögerung**
- > Aus dem unterschiedlichen Gesundheitszustand in den Gruppen zum Befragungszeitpunkt resultiert auch **unterschiedlicher Hilfebedarf**

## Einige Ergebnisse im Detail

### Gesundheitszustand/Pflegebedarf

Variable	Dimension	Programm- gruppe	Kontrollgruppe	Diff.	t-Wert
alle					
Krankheiten	Anzahl	<b>1,03</b>	1,40	-0,37	<b>-2,62</b>
Pflege	Dummy	<b>0,13</b>	0,22	-0,08	<b>-2,4</b>
Pflegestufe	Skala 0-3	<b>0,19</b>	0,28	-0,09	<b>(-1,67)</b>
Älter als 50					
Krankheiten	Anzahl	<b>1,36</b>	2,13	-0,77	<b>-3,98</b>
Pflege	Dummy	<b>0,16</b>	0,33	-0,17	<b>-3,2</b>
Pflegestufe	Skala 0-3	<b>0,23</b>	0,41	-0,18	<b>-2,29</b>

## Einige Ergebnisse im Detail

- **Gesundheitszustand/Pflegebedarf: Betrachtung von zwei Szenarien (unterschiedliche Zusammensetzung der Vergleichsgruppen)**
  - > **Variante 1:** Gesundheitszustand und Pflegebedarf zum **Einzugszeitpunkt** gleich: **positive Effekte** in der gesundheitlichen Entwicklung werden **den Projekten zugerechnet**
  - > **Variante 2:** Gesundheitszustand und Pflegebedarf zum **Befragungszeitpunkt** gleich: **positive Effekte** in der gesundheitlichen Entwicklung werden **als exogen betrachtet**

## Einige Ergebnisse im Detail

### ■ Kosten

- > **Variante 1:** signifikante Kostenvorteile in den Gesamtkosten
- > **Variante 2:** deutlich geringere Kostenvorteile; signifikante Unterschiede nur für die Älteren (>50)

	Variante 1		Variante 2	
	alle	über 50-Jährige	alle	über 50-Jährige
Gesamtkosten	<b>-30,9%</b>	<b>-50,1%</b>	-20,6%	<b>-36,0%</b>
Durch Bewohner und ihre Sozialversicherung getragene Kosten	<b>-51,0%</b>	<b>-65,2%</b>	<b>-43,0%</b>	<b>-52,8%</b>

## Einige Ergebnisse im Detail

### ■ Ursachen für Kostendifferenzen:

- > **Einbezug stationärer Pflege/schwerer Pflegefälle:**  
Betrachtungen ohne stationär Pflegebedürftige und ihre Pendants weisen **keine signifikanten Unterschiede** mehr auf
- > **Bessere Gesundheitsentwicklung/geringere Pflegeinzidenz**  
(Unterschiede zwischen Variante 1 und 2)
- > Geringere Notwendigkeit von Unterstützung durch **bessere Infrastruktur**
- > Höhere Bedeutung von **unentgeltlichen Hilfeleistungen** in der Programmgruppe (z.B. Nachbarn)

## Einige Ergebnisse im Detail

### ■ Hilfebedarf in der täglichen Lebensführung

- > Hilfebedarf in Programmgruppe insgesamt geringer
- > Signifikanter Unterschied bei den Älteren in Variante 1
- > Aber: **Nachbarschaftshilfe wird stärker in Anspruch genommen!**

	Dimension	Progr.	Kontr.	Diff.	t-Wert
Hilfe tägl. Lf. <b>alle</b>	Dummy	<b>0,39</b>	0,46	-0,08	-1,48
Hilfe tägl. Lf. <b>&gt;50</b>	Dummy	<b>0,50</b>	0,71	-0,21	<b>-2,97</b>
Hilfe durch andere Bewohner <b>alle</b>	Dummy	<b>0,06</b>	0,02	0,05	<b>2,3</b>
Hilfe durch andere Bewohner <b>&gt;50</b>	Dummy	<b>0,07</b>	0,03	0,04	1,42

Angaben für Variante 1

# Einige Ergebnisse im Detail

- **Nachbarschaftliches Engagement im weiteren Sinne**
  - > **Signifikant häufiger Nachbarschaftshilfe** in Programmgruppe gegeben (bei Allen und den Älteren) und erhalten (nur bei den Älteren)
  - > **Praktische Lebenshilfe** (z.B. Einkaufen, Handwerksleistungen, Unterstützung bei Behördengängen) steht im Vordergrund
  - > **Pflege spielt keine Rolle**



# Einige Ergebnisse im Detail

- **Zeitverwendung und Aktivitäten in der Nachbarschaft**
  - > Befragte in der Programmgruppe verbringen **signifikant weniger Zeit allein** in der eigenen Wohnung
  - > **Häufigere Aktivitäten mit Nachbarn** innerhalb der Wohnanlage, sowohl organisiert als auch nicht organisiert
  - > Aber in einer Reihe von Feldern **auch stärkere Aktivität außerhalb** (Bildung, Kultur, religiöse Angebote)

# Einige Ergebnisse im Detail

## ■ Nutzung von Quartier und städtischem Umfeld

- > **Stärkere Quartiersorientierung** in der Programmgruppe
- > In der Kontrollgruppe stärkere Orientierung auf Angebote in der Gesamtstadt
- > **Signifikante Unterschiede für den Besuch öffentlicher Veranstaltungen** im Quartier, aber auch bei einer Reihe **privatwirtschaftlicher Angebote** (Besuch von Restaurants, Cafes, Konditoreien, Einkaufen und Kino im Viertel)

# Einige Ergebnisse im Detail

## ■ Wohnqualität, Soziales Umfeld, Zufriedenheit

- > **Wohn- und Lebensbedingungen** in Programmgruppe deutlich **besser bewertet**
- > Ebenfalls deutlich besser bewertet:  
**soziales Zusammenleben im Viertel**
- > Bei den Älteren größere Unterschiede
- > **Keine signifikanten Unterschiede** bei allgemeiner Frage nach **Lebenszufriedenheit**

# Interpretation aus volkswirtschaftlicher Sicht

- **Unterstützungs- und Pflegebedarf sinkt**
- Potenzial an **Einsparungen** für die öffentliche Hand
- **Einsparungen für die Bewohner** aufgrund geringeren Unterstützungsbedarfs – Steigerung des anderweitig verfügbaren Einkommens
- **Positive Quartierseffekte** durch höheren Austausch
- **Breitenwirkung** erzielbar

# Vielen Dank!

[www.zew.de](http://www.zew.de)

[www.netzwerk-song.de](http://www.netzwerk-song.de)

NETZ  
WERK soziales  
neu  
gestalten

## ZEW

Zentrum für Europäische  
Wirtschaftsforschung GmbH



 Bank  
für Sozialwirtschaft

**CBT**  
Caritas- Betriebsführungs-  
und Trägergesellschaft mbH

 BREMER  
HEIMSTIFTUNG

 Evangelisches Johanneswerk e.V.  
Einrichtungen der Diakonie

Stiftung Liebenau 

| BertelsmannStiftung

## Kontakt:

Dr. Peter Westerheide

Zentrum für Europäische  
Wirtschaftsforschung (ZEW)

Tel. 0621 1235-146 E-Mail: [westerheide@zew.de](mailto:westerheide@zew.de)

Internet: [www.zew.de](http://www.zew.de)